

# Knall auf Fall hinter Mauern

*Improvisationstheater im Hafthaus Ummeln*

■ **Ummeln/Senne** (cpa). Der Improvisationscountdown wird runtergezählt: „Fünf, vier, drei, zwei und los“. Johanna Jost steht auf der Holzbühne im Gemeinschaftsraum des Hafthauses Ummeln der Justizvollzugsanstalt (JVA) Senne. Die Schauspielerin schaut verlegen. „Bist du öfter hier“, fragt sie als verschämtes Mädchen Bühnenpartner Matthias Müller. „Ja, drei Jahre . . .“, antwortet der und erntet für seine Pointe herzliches Lachen von den Inhaftierten.

Zum ersten Mal veranstaltet das Projekt gleichen Namens „Kultur hinter Mauern“ im offenen Vollzug am Standort Ummeln. Der Dortmunder Kunst- und Literaturverein für Gefangene vermittelt bereits seit drei Jahren Veranstaltungen in den benachbarten geschlossenen Vollzug. „Wir sind aber ein bundesweites Angebot“, erklärt Vereinsmitarbeiterin Monika Pfeifer. „Seit 2009 engagieren wir regionale Künstler für unentgeltliche Auftritte in Gefängnissen.“

Für die Premiere im offenen Vollzug konnte „Knall auf Fall“,

Improvisationstheater aus Bielefeld, gewonnen werden. Vier Schauspieler des wechselnden Ensembles sind gekommen und improvisieren munter drauf los. Erlaubt ist alles, aber spontan muss es sein. Karin Ernsting erklärt den Zuschauern die Regeln. „Wir spielen Szenen, die es noch nie gegeben hat, die hier auf der Bühne erst entstehen – mit euren Vorgaben.“ Zwei aus dem Publikum eingeworfene Namen, „Uli Hoeneß“ und „Merkel“, geben die Ausgangsposition vor im Spiel „Freeze“. Im Verlauffrieren die Schauspieler immer wieder in der Bewegung ein und ersetzen einander. Jeder Wechsel bringt eine neue Situation mit sich, bis Müller mit einer Armbewegung den Schlussstrich zieht.

125 Männer und Frauen aus den Reihen der rund 360 Inhaftierten sind gekommen und klatuschen energisch Beifall. Ihnen geht es nicht nur ums Theater: „Das Zusammensein ist schön um auf andere Gedanken zu kommen“, meint eine der Inhaftierten.



**Spontan:** Matthias Müller, Sebastian Hollmichel, Karin Ernsting und Johanna Jost (v.r.) spielen vor Publikum im Hafthaus Ummeln Szenen, die erst im Moment entstehen.

FOTO: CHRISTINE PANHORST